

# „Musik ist Frieden und Freiheit“

## Saxophonistin Nicole Johäntgen exklusiv im Interview



SAX-STAR Nicole Johäntgen. „Alle Kinder sollten Musik machen.“ Foto: Ulla Heyne

ROTENBURG / ZÜRICH. Zum zweiten Mal gastierte Nicole Johäntgen, Weltstar am Saxophon, mit ihrer Band NicoleJo in Rotenburg und begeisterte das Publikum beim Jazz-Sommer des Kulturbahnhofs (Kuba) am Weichelsee (die Kreiszeitung berichtete). Redakteur Manfred Klein führte mit der Ausnahme-Musikerin, gebürtige Deutsche und Wahl-Zürcherin, nachfolgendes Interview.

*Pommes oder Basmatireis?*

**Nicole:** Pommes.

*Tee oder Kaffee?*

**Nicole:** Tee.

*Welche Traumkonzertorte möchten Sie noch erobern?*

**Nicole:** Ich würde gern noch mal in Rom spielen. In Rom habe ich vor zehn Jahren mal gespielt, das war einfach grandios. Es gibt x-Orte, an den ich noch spielen möchte, die ich noch nicht kenne und die wunderschön sind. Im nächsten Jahr sollen wir in einer umgedrehten Arche Noah spielen, so sieht das zumindest aus, bei den Mindelheimer Jazztagen. Dann freue ich mich auf Open-Air-Konzerte wie hier in Rotenburg am See, das ist einfach grandios.

*Wie ist das Saxophon zu Ihnen gekommen?*

**Nicole:** Ich habe als Kind eine Saxophonistin gesehen im Fernsehen. Das hat mir extrem gefallen. Da war mir klar, ich will das auch machen.

*Gab's mal Momente, in denen Sie gedacht haben: Saxophon ist doch nicht mein Ding, keinen Bock mehr, ich schmeiß' hin?!*

**Nicole:** Nein, gab es nicht, gottseidank noch nicht, überhaupt nicht.

*Heute, okay! Und in der Anfangszeit?*

**Nicole:** Ich hatte eine Periode, wo ich wirklich jeden Tag stundenlang geübt habe, einfach just for fun. Aber nicht üben im Sinne, dass ich hinterm Notenblatt sitze. Sondern ich habe Musik gehört und habe das Sax rausgehört.

*Sollten alle Kinder Musik machen?*

**Nicole:** Ja, unbedingt!

*Wer sind Ihre wichtigsten Lehrer/innen gewesen?*

**Nicole:** Ich hatte einen Lehrer in der Musikschule. Das war mein erster Saxophonlehrer, der war unglaublich. Wenn der mich gedrillt hätte auf einem Instrument würde ich wahrscheinlich nicht mehr spielen.

*Das war Dieter Kraß. Er hat mir alles beigebracht und mich einfach machen lassen. Natürlich musste ich gewisse Stücke üben, das gehört ja dazu. Dieter war ein super Pädagoge. Und das sage ich noch heute zu ihm.*

*War das am Anfang das Genre Klassik oder Jazz, Swing?*

**Nicole:** Das waren am Anfang mehr Duette mit dem Sax im klassischen Bereich. Aber ich habe ja schon von Anfang an in der Band meines Papa mitgespielt, und da war natürlich immer Jazz an vorderster Stelle. Ich habe ein Jahr lang Saxophon gespielt, und dann hatte ich schon den ersten Gig im Dorf.

*Wer sind Ihre Vorbilder am Sax?*

**Nicole:** John Coltrane, Dexter Gordon, Cannonball Adderley, das sind so die drei, die ich auch immer wieder höre. Man checkt natürlich auch andere aus, Charlie Parker und viele andere. Als ich in der Schulzeit in der Bigband spielte, da war das Jugendjazzorchester. Mein

Bruder spielte schon dort, also bin ich nachgezogen. Und der erste Saxophonist, den ich damals hörte, der hat mir stark imponiert, der hat so soulig gespielt mit einem extremen Saxophondruck dahinter mit super Sound. Und das war Cannonball Adderley. Und ich komme noch mal zurück zu ihm, lustigerweise. Wo man begonnen hat, da kommt man in seiner Phase oder im Laufe des Berufslebens auch wieder zurück, zurück zu den Wurzeln. Back to the Roots, sozusagen.

*Andere Vorbilder in der Musik?*

**Nicole:** Sie sind auch im klassischen Bereich zu finden, Maurice Ravel zum Beispiel, der wunderschöne Kompositionen geschrieben hat. Alles was mich beflügelt, tut dem gut, was ich gerade am ausbrüten bin.

*Wo sind Sie heute die meiste Zeit zu Hause und warum?*

**Nicole:** Zürich ist mein Lebensmittelpunkt. Hier bin ich schnell in allen Ländern. Ich habe meine Freunde dort, und bin damals wegen der Liebe hingegangen. Aber es hat mir sehr gut gefallen und ich bin dort eigentlich hingengeblieben.

*Wie kommen junge Musiker am besten zum Erfolg? Drei Stunden am Tag üben?*

**Nicole:** Das habe ich früher natürlich immer gemacht (lacht). Natürlich nicht jeden Tag. Aber es gab immer wieder Perioden, Phasen, wo ich das exzessiv gemacht habe. Wie das Üben auch immer ausschaut, und wenn es nur das Befassen mit dem Instrument ist, man drum herum-

schwebt. Wie kommt man zum Erfolg? Eigentlich nur, wenn man selbst einen Draht zur Musik und zum Instrument hat, sich in der Musik wiederfindet. Auch wenn ein Kind talentiert ist in der Musik, du merkst, es ist künstlerisch veranlagt, aber es geht so auf im Malen und spielt aber auch gern Klarinette, dann wirst du das Kind nicht drillen können und nicht dazu ermutigen können, auf Saxophon umzusteigen. Ich habe zum Beispiel einen Schüler, der ist unfassbar musikalisch, der will aber keine Musik machen, der will Tennis spielen. Da muss man aufpassen, weil man kehrt in seinem späteren Leben, wenn man einen anderen Beruf ausübt, gern noch mal zur Musik zurück. Und wenn man einem Kind dann diesen Weg verbaut, und sagt, nein, du musst üben und üben, dann hat das Kind keinen Spaß mehr. Und es wird später auch keine Musik mehr machen und wird sagen, ich habe kein Talent in der Musik, obwohl das gar nicht wahr ist. Da muss man ein bisschen aufpassen als Eltern und als Musiklehrer. Was aber ist Erfolg? Viel reisen, viel sehen, viele Menschen begeistern mit Musik? Ich glaube, wenn man es selbst wirklich will, dann kommt auch der Erfolg. Wenn man auch Rückgrat hat und sich nicht umpusten lässt, sondern einfach sein Ding durchzieht, immer wieder Stehaufmännchen ist, dann kommen auch die ganz tollen Gelegenheiten, wo man mit großem Erfolg spielen kann.

*Haben Sie schon einmal*

*gelebt?*

**Nicole:** ... (lacht) ... Bestimmt, als Vogel! Ja, bestimmt!

*Woher schöpfen Sie Ihre Sax-Inspirationen?*

**Nicole:** Vom Leben, von unserem tagtäglichen Leben, von Leuten, die mich umgeben. Was immer ganz toll ist, wenn ich sehr früh aufstehen muss, und ich gehe raus und rieche die Luft. Oder Orte wie hier, am Weichelsee in Rotenburg, das inspiriert mich. Was mich fasziniert und inspiriert, das sind zum Beispiel gute Gespräche mit Leuten, wenn sie spannend sind ... Wenn jetzt hier 'ne Maus vorbeilaufen würde, die würde mich auch musikalisch inspirieren, jeder Laut in der Natur. Oder das Ballspiel der Kinder dort hinten, auch das ist Inspiration, die ich fürs Saxophon umsetzen könnte.

*Welche Botschaft haben Sie an die Menschen?*

**Nicole:** Meine Botschaft ist, dass Musik beflügelt. Dieses Glück, das ich beim Musikmachen verspüre, möchte ich versuchen zu teilen mit den anderen Musikern und mit allen, die mit uns den Abend verbringen wie hier am Weichelsee, das sind die Gäste und Zuhörer. Das ist der wichtigste Part, dass die Zuhörer abgeholt werden, und ich will natürlich auch abgeholt werden. Und das passiert im besten Fall gleichzeitig. Meine Botschaft ist: Hört so viel Musik wie möglich, das ist der Frieden, Musik ist die Freiheit.

*Wenn Sie nicht Saxophonspieler, nicht Musiker geworden wären, was dann am liebsten?*

**Nicole:** Das geht gar nicht. Mein Leben ist einfach nur Musik. Es war von Anfang an Musik. Ich kann mich an eine allererste Erfahrung erinnern, ich war vielleicht zwei oder drei Jahre alt. Ich habe mit meinen Fingern die Tasten am Klavier berührt und ein bisschen rumgespielt ... Es ist nur das, es gibt nur das.

*Was kommt nach Sax und Band und Bühne? Gibt's da noch was?*

**Nicole:** Na klar, ich habe meine Freunde, und Freundschaften muss man pflegen. Freunde erden einen.

*Sie reisen auch gerne?!*

**Nicole:** Ja, und das sind meist Konzertreisen. Nach Indonesien und Italien kommt jetzt Island. Und wenn man das verbinden kann mit der Besichtigung von drei Vulkanen, wovon zwei aktiv sind, und auf einem Elefanten reiten kann, wenn das vom Veranstalter alles organisiert wird, dann ist das einfach super!

*Sie werden als Saxophonistin gern in einem Atemzug mit Candy Dulfer und Barbara Thompson genannt. Ist das okay?*

**Nicole:** Absolut. Ich komme ja von Candy Dulfer. Das war mein Idol, wegen ihr habe ich angefangen. Große Dankesworte an sie! Barbara ist natürlich auch eine Größe, absolut. Ich finde es schön, wenn man uns drei so vergleicht. Obwohl es musikalisch nicht wirklich zu vergleichen ist, was wir drei machen. Die Wurzeln sind aber nicht zu verkennen.

*Saxophon und generell Musik ist die Sprache, die weltweit jeder versteht.*

**Nicole:** Absolut. Ich habe so eine spannende Zeit im Moment, dass ich so viele nette Leute kennenlernen, dass sich neue Freundschaften entwickeln, allein durch die Musik. Das ist krass, auch wenn man die Sprache in einem Land nicht beherrscht, aber Musik ist eine Weltsprache, da geht alles. Das ist so unfassbar, was mit Musik geht. Und ich bin super dankbar, dass ich all das machen kann, was ich hier tue.

*Haben Sie Vorbilder auch außerhalb des Musikgeschehens?*

**Nicole:** Es gibt Freunde in meinem Bekanntenkreis, also Vorbilder, vor denen ich höchsten Respekt habe. Natürlich schaue ich auf jeden Menschen mit Respekt. Aber Menschen, die eine besondere Ruhe ausstrahlen, die faszinieren mich sehr, die ziehen mich magisch an. Und sie inspirieren mich, und Leute, die mich inspirieren, das sind dann natürlich auch Vorbilder. Künstler und total unterschiedliche Leute, die mir was geben, da kann ich das Gute rausnehmen und versuchen, auch in mein Leben oder meine Musik einzubauen. Auch Kinder sind mir Vorbilder. Die gehen so unbeschadet, unbelastet, vorurteilsfrei an Dinge heran.

*Wann sind Sie nach Rotenburg wieder zu erleben in Norddeutschland?*

**Nicole:** Ich spiele zum Beispiel Ende September mit einer französischen Band in Neumünster. Dann gibt es eine Tour mit meiner deutschen Band NicoleJo ab dem 6. November in Lippstadt, in Jena, in Salzwedel, in Neuenkirchen und anderen Städten. Und in Lüneburg, das liegt Rotenburg sicher näher, spielen wir im Januar. Im Theater ist das, glaube ich. Da erwartet uns, Musiker und Gäste, eine super Konzert-Location.